EFH : Kontextverschiebungen : Wohn- und Atelierhaus in Monthey VS, Bonnard / Woeffray Architekten, 2002-2003

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **92 (2005)**

Heft 3: **Wohnungen = Logements = Housing**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-68436

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

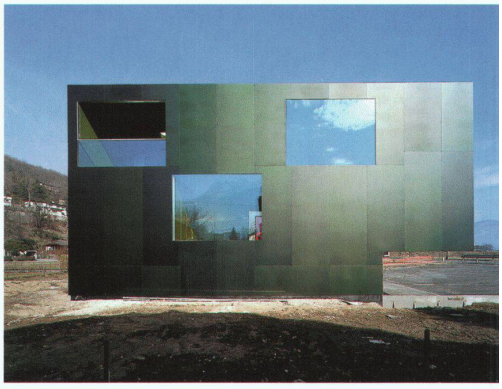
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bilder: Hannes Henz



Kontextverschiebungen

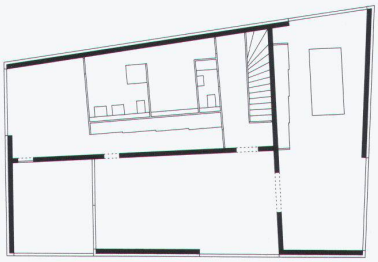
Wohn- und Atelierhaus in Monthey VS, Bonnard/ Woeffray Architekten, 2002–2003

Ein grün-schwarzer Block kragt über einen asphaltierten Vorplatz der Kantonshauptstrasse entgegen. Die dunkle Fassade unterstreicht die Rätselhaftigkeit des kompakten, hart geschnittenen Volumens, in dessen Gläsern sich Teile der Umgebung spiegeln. Diese Umgebung am nördlichen Rand der Walliser Gemeinde Monthey ist heterogen: am Fuss der «portes du soleil» gelegen, umgibt sie ein spektakuläres Panorama. Im Ort produziert die nach Basel zweitgrösste Schweizerische Chemieindustrie. Ähnlich heterogen ist die Einfamilienhauszone, in der das Wohn- und Atelierhaus von Bonnard/Woeffray Architekten steht: Ein Gutshaus aus dem 19. Jahrhundert und Wohnblöcke aus den 70er Jahren im Osten, bescheidene Einfamilienhäuser aus den Fünfzigern im Süden und Norden, und ein falsches Chalet aus neuerer Zeit im Westen formieren eine illustre Gesellschaft für den grün-schwarzen Körper.

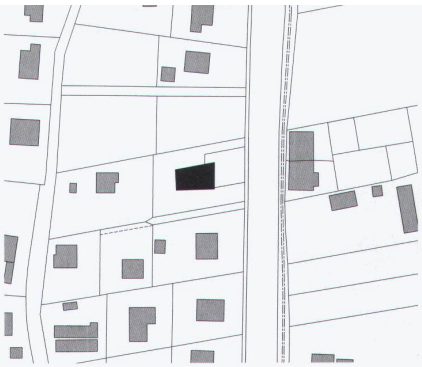
Von dieser Umgebung setzt sich das Wohn- und Atelierhaus durch Fassade und Aussenraumgestaltung ab. Hier gibt es keinen Rasen, der gemäht werden müsste. Auf diesem kargen Grund, ähnlich einer Flachdachlandschaft – auf von alpinem Sedum und Moosen bewachsenen Kies – manifestiert der dunkle unregelmässige Kubus seine urbanen Affinitäten. Jede Aussenmauer ist um einige Grad gedreht, so dass keine der Ecken sich gleichen. Die Umrisslinien dieses deformierten Rechtecks liegen parallel zu den Grundstückgrenzen, ausser der Südfassade, die sich so zur Aussicht hin dreht, dass das Volumen gegen die Strasse am breitesten ist. So hat eine optimierte Ausnützung der Parzelle auch zu einer dynamischen Form geführt, die das Haus aus seiner Umgebung heraushebt.

In dem Haus vermutet man auf den ersten Blick nur ein einziges Treppenhaus – wahrhaftig sind es aber zwei, die ineinander verschränkt und doch völlig unabhängig die zwei Etagen des Gebäudes erschliessen. Eine mit rotem Acrylglas beplankte Tür unter der Auskragung des Hauses führt zum Bürogeschoss. Links dazu liegt, unscheinbar in die Metallverkleidung eingepasst und sogar ohne Türfalle, der Eingang zum privaten Geschoss darüber. Nicht nur an den Erschliessungen, auf dem ganzen Geschoss ist das Haus verdoppelt. Die Funktionsteilung spielt sich konsequent via zwei übereinander gelegte Schichten ab.

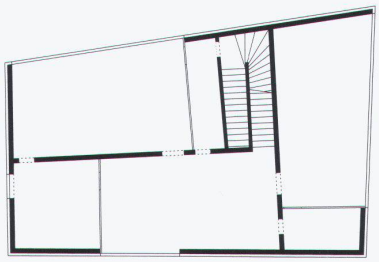
Grundrissform und Struktur der zwei Geschosse sind identisch: Innerhalb des verzogenen Rechtecks der Aussenwände liegt, strikt rechtwinklig, eine T-förmige Wandformation, die im Atelier- wie im Wohnungsgeschoss die primäre Raumteilung übernimmt. Die Betonwände, aus handelsüblichen Metallpaneelen ausgeschalt und roh belassen, bieten auch die nötige Speichermasse für die Heizung und Kühlung durch die eingelegten Schläuche in dem nach Minergie-Standard konzipierten Haus. Die sekundäre Raumteilung übernehmen farbige Acrylgläser auf unbehandelten Aluminiumrahmen. Der Plastik wellt und verzieht sich mit der Wärme wie eine Haut und kreiert Lichtspiele und Farbigkeiten auf dem Beton und im Raum. Die Geometrie des Grundrisses wie die Materialisierung in Beton, Aluminium und Acrylglas sind fixe Parameter für die beiden unterschiedlichen Geschosse des Hauses – die Unterschiede ergeben sich aus subtilen Verschiebungen der architektonischen Elemente, allen voran derjenigen der Öffnungen. Die Fenster, geschosshoch und fixverglast, bilden von aussen eine fast kontinuierliche Schicht mit dem grün-schwarz eloxierten Aluminiumpanzer der Fassade. Vom Innern her bestimmen sie Raumwirkung, Ausrichtung und Aussicht der Räume. Auf den zwei Geschossen entstehen durch diese Raummanipulationen unterschiedliche Bewegungen und Belichtungen. Mittels der filmischen Technik werden abwechslungsweise andere Bilder der heterogenen Umgebung so ins Blickfeld gerückt, dass man sich auf den verschiedenen Stockwerken in unterschiedlichen Umgebungen glaubt. Dass das Acrylglas im ersten Geschoss in knalligen, im zweiten in sanften Tönen gefärbt ist, ist eine weitere Spielerei mit Varianten zu einem Thema. In der Geometrie dieses Grundrisses funktionale Abwicklungen zu ermöglichen, erscheint als Leichtigkeit angesichts des Experiments, in der gleichen Struktur einmal eine Arbeits- und das andere Mal eine Wohnwelt – mit den ihnen eigenen räumlichen und atmosphärischen Ansprüchen – entstehen zu lassen. svf



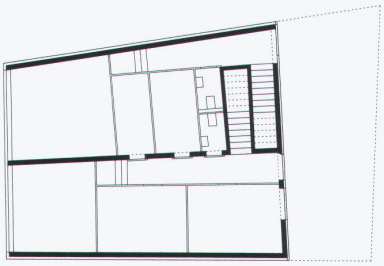
2. Geschoss: Wohnen



Situation

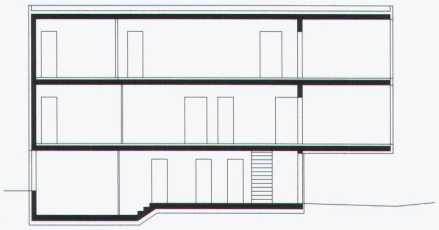


1. Geschoss: Büro



Eingangsgeschoss

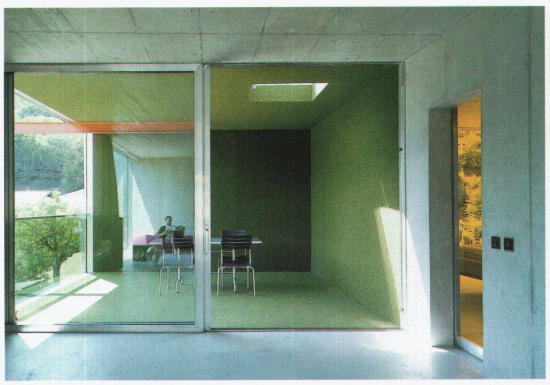
Architekten: Bonnard / Woeffray, Monthey
Bauingenieur: Kurmann + Cretton, Monthey
Tecnoservice Engineering SA, Martigny
Lami SA, Martigny
Planung und Ausführung: 2002–2003



Längsschnitt

Bürogeschoss

Wohnen: Vom Wohnzimmer zur Küche



Wohnen: Blick zur Terrasse